



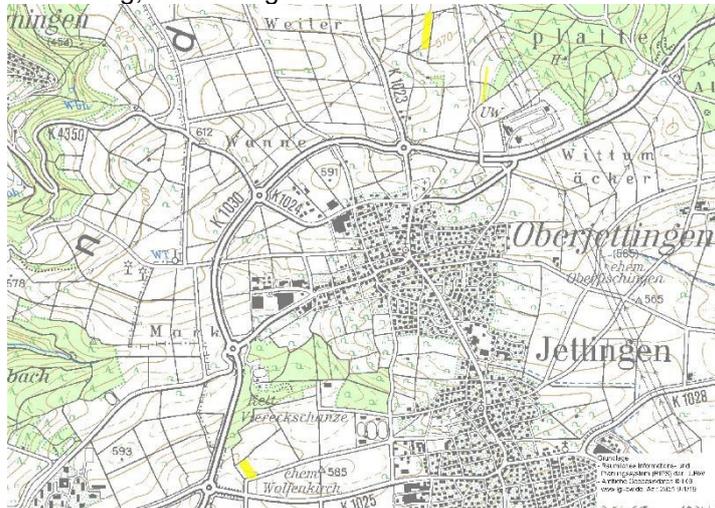
Sitzungsvorlage für Gemeinderatssitzung Jettingen 04.06.2019 zum TOP „Rebhuhn-Schutzprojekt im Oberen Gäu“

Was bisher geschah:

- Das Rebhuhn-Schutzprojekt im Oberen Gäu wurde Ende 2015 von engagierten Jägern, Landwirten, Naturschützern und den vier Kommunen des Gemeindeverwaltungsverbands „Oberes Gäu“ - Bondorf, Jettingen, Mötzingen und Gäufelden ins Leben gerufen. Der Grund für die Initiative ist der Rückgang des einst in ganz Europa heimischen Rebhuhns.
- In einem ersten Schritt wurde 2016 erfasst, wie viele Rebhühner es im Projektgebiet noch gibt und welche Biotope genutzt werden. Es wurden rund 40 balzende Hähne gezählt, was auf ebenso viele Brutpaare schließen lässt.
- Um den Bestand anzuheben, werden aktuell auf einigen Feldern besondere Blümmischungen eingesät, die dem Rebhuhn zur Nahrungssuche sowie als Brut-Rückzugsort dienen. Aber auch andere Tiere profitieren von diesen Maßnahmen. Feldhasen, Insekten und viele andere Arten erhalten Schutz und Nahrung.

Aktueller Stand:

2017 wurden die ersten Maßnahmen umgesetzt (14 Landwirte, 7 ha), Stand 2019 nehmen insgesamt 17 Landwirte mit einer Maßnahmenfläche von 15 ha am Projekt teil, davon 2 Landwirte mit insgesamt 1,8 ha auf Jettinger Gemarkung, s. nachfolgende Karte.



Ausblick in die Zukunft:

- Information der Öffentlichkeit durch
 - Infoveranstaltungen: voraussichtlich 2 Felderrundfahrten im Juli (davon 1 Jettingen&Mötzingen) und 1 Vernetzungsveranstaltung (Dienstag 17.9. 19:00 Uhr Zehntscheuer Bondorf)
 - Informationsmaterialien (Rollup, Flyer, Broschüre, Website)
- Weitere Maßnahmenflächen akquirieren
- In Zukunft ggf. auch Maßnahmen über Ökokonto der Gemeinden
- Verstetigung des Projekts geplant durch einen regelmäßig stattfindenden „Runden Tisch Rebhuhn“

2019_05_23_Pressetermin zu Jettinger Schafweide

Jettinger Schafweide

- Flächengröße 10 ha
- Im Eigentum der Gemeinde Jettingen
- Ausschließliches Ziel: Förderung der Biodiversität
- Erwerbswirtschaftliche Zielsetzungen spielen keine Rolle

Lage im Raum

- Im Norden, Süden, Westen und Osten grenzen überwiegend intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen an.
- Die landwirtschaftlichen Flächen sind immer wieder unterbrochen durch Gehölzstreifen
- Im Westen: Sulzer Straße
- Im Nordosten grenzen die naturnah bewirtschafteten Waldflächen des Staatswaldes an
- ⇨ Biotopvernetzung

Geologie / Standort

- Muschelkalk
- Flach- bis mittelgründige Kalkverwitterungslehme
- Flach geneigt nach Süden
- Naturschutzfachlich: Sonderstandort von hoher Wertigkeit für die Biodiversität

Zustandsbeschreibung

- Je zur Hälfte Wald und Wiesenflächen
- Halboffene Landschaft mit mosaikartigen Strukturen
- Blühwiesen auf flachgründigen Kalkverwitterungslehmen
- Kleine Waldflächen, Hecken säume, Gehölzstreifen
- Ein Teil der Waldfläche ist "lichter Wälder" (Fachbegriff aus Waldnaturschutz)
- Ein zweiter Teil der Waldflächen ist ein Waldrefugium (kleiner Bannwald; Begriff aus Waldnaturschutz)
- Ein dritter Teil des Waldes wird extensiv "bewirtschaftet" ⇨ Ziel: Kalk Buchen Wald
- Imkereinsatz auf einer kleinen Teilfläche
- Vollständiger Verzicht auf Einsatz von Bioziden (Spritzmitteln aller Art)
- Düngung nur in Ausnahmefällen nach Absprache

Organisation / Zuständigkeit

- Forstliche Betriebsfläche der Gemeinde Jettingen (“Gemeindewald”); fachlich zuständig ist damit das Amt für Forsten des LRA
- Alle notwendigen Maßnahmen erfolgen in enger Absprache mit der Gemeinde und in Kooperation mit den Fachbehörden des Landratsamtes BB; hier insbesondere zu nennen sind: Amt für Naturschutz, Landschaftserhaltungsverband

Zielsetzung

- Erhaltung und Weiterentwicklung der extensiv genutzten Wiesen- und Waldflächen
- Förderung / Erhaltung der Biodiversität

Tipp zum Verständnis der Problematik

- <https://swrmediathek.de/player.htm?show=76fde4e0-70ab-11e9-8c03-005056a10824>

Einschub: Die Kritik an der heutigen Form der Landwirtschaft

- Nicht zu verstehen als Kritik am einzelnen wirtschaftenden Landwirt
- Aber durchaus gemeint als Kritik an der Gesellschaft und letztendlich an den politischen Zielvorgaben
- Positiv: Es findet auf politischer Ebene ein Umdenken statt

Pflege der Flächen

- Durch landwirtschaftliche Betriebe als Dienstleister
- Wiesenflächen:
 - extensive Beweidung mit Schafen
 - extensive Grünlandnutzung (klassische Heuernte!)
- Lichte Waldflächen: werden ebenfalls mit Schafen beweidet, um die Verbuschung zu verhindern.
- Bewirtschafteter Waldteil: Überführung in Kalk Buchen Wald; Eingriffe zur Steuerung ca. alle 10 Jahre
- Bannwald: keinerlei menschliche Eingriffe mehr

Exkurs zur Waldweide

- Vieheintrieb in den Wald war in früheren Jahrhunderten üblich
- Bezeichnungen vieler Waldflächen legen heute noch Zeugnis davon ab
- Beispiele aus den Gäuwäldern: Sauhägle, Geißburg, Viehtrieb, Bernloch (Bären = Eber)
- Waldweide auf großer Fläche = Geißel der Wälder! Durch den massive Verbiss wurde die natürliche Verjüngung von Waldflächen komplett

unterbunden. Durch den Nährstoffentzug kam es zur Minderung der Bodenfruchtbarkeit.

- Gleichzeitig waren die Flächen durch eine hohe Artenvielfalt gekennzeichnet! Deshalb wird heutzutage auf ausgewählten Teilflächen mit spezieller Naturschutzzielsetzung wieder die Waldweide als probates Mittel zur Erhöhung der Biodiversität eingesetzt. Der Anteil der Flächen bewegt sich im Promillebereich. Das muss auch so bleiben!

Wie die Fläche entstand...

- Ausgleichsmaßnahme für die Jettinger Nordumfahrung
- Eingriffe in den Naturhaushalt müssen in geeigneter Weise ausgeglichen werden (Bundesnaturschutzgesetz).
- Die Ausgleichskonzeption wurde 2007 von einem biologischen Fachplanungsbüro entwickelt

Ausgangslage 2007

- Zu diesem Zeitpunkt bestockt mit standortswidrigen, artenarmen, überwiegend nicht mehr genutzten Christbaumkulturen (Fremdländer!) und viel zu dicht stehenden Nadelholzerstaufforstungen im Stangenholzalter
- Dazwischen intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen (Ackerbau, Intensiv-Grünland).
- Alle Flächen in privater Hand!

Maßnahmen:

- **Überführen der Flächen in das Eigentum der Gemeinde!**
- Beseitigung der Christbaumkulturen mit Abräumen der gesamten Biomasse, um Nitratreinträge zu vermeiden! Überführung in Weideflächen.
- Starke Auflichtung der Nadelholzbestände (Waldweideflächen!)
- Einführung der Beweidung sowohl von Wald- wie von Wiesenflächen
- Extensivierung der Grünlandnutzung mit später Mahd
- Überführung des Ackerlandes in Grünland
- Suche nach Dienstleistern (geeignete landwirtschaftliche Betriebe aus der Region)
- Abschluss der Nutzungsvereinbarungen
- Rechtlich saubere Einführung des Waldrefugiums (Bannwald)
- Förderung der Buche in bewirtschaftetem Waldteil durch Entnahme von einzelnen Fichten

Beweidung mit Schafen

- ab 2012, zunächst mit Weidebetrieb Klußmann, Altensteig
- seit 2018 mit Weidebetrieb Ehram, Emmingen (Merinoschafe)
- erfolgt in kleinen Teilabschnitten
- Mitte Mai - Mitte Juli ⇒ in Teilbereichen können Blumen und Gräser aussamen
- ggfs. 2. Weidegang im Sept. / Okt.
- Unkomplizierte Form der Landschaftspflege ohne Maschineneinsatz
- Zugleich naturverträgliche Form der Landnutzung
- Nebeneffekt: Produktion von Fleisch und Merinowolle aus "Biohaltung"
- Bedauerlich: Marktsituation bei der Wolle

Persönliche Erfahrungen mit der Ausgleichsfläche

- Nach und nach verschiebt sich die Artenzusammensetzung hin zu der Pflanzengesellschaft der Halbtrockenrasen.
- Es blüht zunehmend bunt und vielgestaltig.
- Zuerst blühen die Heuwiesen, danach erst die Weideflächen.
- Weideflächen und Heuwiesen weisen unterschiedliche Artenzusammensetzung auf.
- Erste Orchideen haben sich eingefunden (Weißes und Rotes Waldvögelein, Bienen - Ragwurz).
- Viele verschiedene Blühpflanzen ⇒ Viele verschiedene Insekten!
- Bei fast jedem Begang im Frühjahr sind Feldhasen zu sehen.
- Gestern: erste Rebhuhnsichtung in der Ausgleichsfläche.
- Vor drei Jahren: Wildbienen im Bannwald
- Ausbreitung der Kleinen Roten Waldameise

Bienen-Ragwurz



Durch die Beweidung verschiebt sich das Artenspektrum bei den Blühpflanzen



Wiesensalbei auf extensiv bewirtschafteter Heuwiese



Ein Schmetterling aus der Familie der Bäumlinge. Davon gibt es in Europa 140 verschiedene Arten und Unterarten. Viele davon benötigen extensiv bewirtschaftete Wiesen.



Die Beweidung des Grünlandes erfolgt in Teilabschnitten. Sie beginnt Ende Mai und endet Mitte Juli.



Die Beweidung der Waldflächen erfolgt bereits Mitte Mai, wenn die frischen Triebe der Sträucher noch nicht verholzt sind.



Feldgrille. Die Population gerät durch das Verschwinden ihrer natürlichen Lebensräume immer mehr unter Druck.

